

Eröffnung der Ausstellung "Wasser" in Augsburg

Kuratorin Dr. Rieke C. Harmsen

Vortrag (Sperrfrist Dienstag, 28. Juli, 19 Uhr)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

ich freue mich sehr, Sie heute zur Eröffnung der Ausstellung „**Wasser – Quelle des Lebens**“ begrüßen zu dürfen.

Wann haben Sie zuletzt bewusst über Wasser nachgedacht? Vielleicht heute Morgen beim Zähneputzen. Vielleicht beim Kaffee. Vielleicht gar nicht. Wasser begleitet uns täglich in unserem Leben. Es gehört zu den Dingen, über die wir erst so richtig nachdenken, wenn es fehlt. Wenn wir Schlagzeilen lesen über Brände in Spanien und Frankreich, die Pflaumen und Äpfel viel zu früh von den Bäumen fallen, der Rasen vertrocknet, und Städte das Bewässern von Gärten verbieten, merken wir: Wasser ist keine Selbstverständlichkeit.

Klimaschützer fordern schon lange einen bewussteren Umgang mit Wasser. Sie wollen höhere Gebühren für Großverbraucher der Industrie und fordern ein bundesweites digitales Wasserbuch, mit dem Schutzgebiete zentral dokumentiert werden sollen.

Wir können gerade live dabei zuschauen, wie sich unser Verhältnis zum Wasser ändert. Und genau deshalb gibt es diese Ausstellung.

Wasser ist für die meisten Menschen in Deutschland selbstverständlich. Es kommt aus dem Hahn, fließt durch unsere Städte, füllt Seen und Flüsse. Es ist immer da. Doch diese Selbstverständlichkeit beginnt zu bröckeln. Natürlich muss niemand Angst haben zu verdursten. Aber die Botschaft ist deutlich: Der jahrzehntelange Eindruck einer nahezu unerschöpflichen Ressource ist irreführend.

Unsere Ausstellung widmet sich unterschiedlichen Aspekten des Wassers. Den Einstieg machen Bilder von der Schönheit des Wassers. Wir erleben das kühle Nass als Welle, als Fluss, als Spiegelung, als atmosphärische Luftveränderung.

Wasser ist der Ursprung allen Lebens. Unser Körper besteht zu rund 60 Prozent aus Wasser. Ohne Wasser gäbe es keine Wälder, keine Landwirtschaft, keine Städte und keine Zivilisation.

Die Fotografien unserer Ausstellung erinnern uns an etwas, das wir gerne übersehen: Wasser ist nie statisch. Es verändert Landschaften, formt Küsten, gräbt Täler, schafft Lebensräume. Es kann beruhigen und zerstören. Es ist sanft und mächtig zugleich.

Die **Fotografin Sophie Gestrich** lebt mit Mann und Kindern in der Lausitz und bezeichnet sich selbst als Naturmenschen. Wenn sie nicht gerade Hochzeitspaare fotografiert, geht sie raus und beobachtet die Natur. Ihre Landschafts- und Naturbilder zeigen Detailaufnahmen von Gräsern und glitzernden Tautropfen, malerische Küsten, Bäche oder Seen in besonderen Stimmungen und durch die Jahreszeiten hindurch.

Antje-Katrin Hansen hingegen hat einen ganz anderen Ansatz: Sie schaut in der Natur nach Strukturen oder Texturen. Sie beobachtet, wie der Regen auf einer Scheibe ein unregelmäßiges Muster erzeugt, wie aus einer Welle eine dunkle, von weißen Flächen durchbrochene Fläche wird, die eine ganz neue Materialität bekommt. Aus Wasser wird ein Stilleben.

Die beiden Fotografinnen Gestrich und Hansen laden mit ihren Bildern dazu ein, Wasser zu beobachten und dessen ungeheure Vielfalt zu entdecken. Die Fotografien sind eine Einladung an Sie, liebe Gäste, sich die Natur genau anzuschauen. Was sehen Sie, wenn Sie Wasser anschauen? Nehmen Sie diesen Gedanken mit in Ihren Sommerurlaub – ich bin sicher, Sie finden einen ungewöhnlichen Blick auf das Wasser.

Der zweite Aspekt, dem sich unsere Ausstellung widmet, ist das Thema Wasser und Religion. In den meisten Kulturen wird Wasser als etwas Besonderes betrachtet. Nahezu alle Religionen verbinden Wasser mit

Reinigung, Erneuerung und Quell des Lebens. Ob in der christlichen Taufe, in religiösen Waschungen oder in spirituellen Ritualen verschiedenster Traditionen – Wasser steht für Übergang, Hoffnung und Neubeginn.

Die Bilder von Daniel Eliashevsky, Agung Pandit und Ajay Kumar sowie das von der Jesidischen Gemeinde Oldenburg zur Verfügung gestellte Bild widmen sich Glaubenstraditionen in aller Welt. Beispielhaft wird hier die jesidische Glaubenstradition hervorgehoben, in der Wasser eine besondere Bedeutung einnimmt: Es ist eng mit der jesidischen Vorstellung des Schöpfungsgeschehens verbunden und gilt als Ursprung des Lebens.

(Hier sei eine kleine Randbemerkung erlaubt: Heute anwesend sind auch unsere beiden Freiwilligen Medien und Kultur Susanna und Ayana. Sie waren ein Jahr für unser Geschäftsfeld Ausstellung Leihen tätig und haben diese Ausstellung maßgeblich mitgeprägt, indem sie recherchiert, Texte geschrieben und die gesamte Ausstellung mit organisiert haben. Ich möchte mich ganz herzlich für ihr Engagement bedanken und finde, sie verdienen hier einen Applaus).

Wasser verbindet Menschen über kulturelle, politische oder religiöse Grenzen hinweg. Es ist die universelle Grundlage unserer aller Leben. Ein Aspekt der Ausstellung widmet sich deshalb dem Umgang des Menschen mit dem Wasser.

Der **Solinger Fotograf Holger Marx** widmet sich in seinen Arbeiten dem strukturellen Wandel unserer Gesellschaft. Charakteristisch für seine Fotoserien sind eine präzise Bildkomposition, geometrische Klarheit und ein Fokus auf Details. Die Bilder, die wir in unserer Ausstellung zeigen, widmen sich dem menschlichen Körper im Wasser. Marx hat den Augenblick eingefangen, in dem eine Schwimmerin sich am Block krümmt, kurz bevor sie ins Becken springt. Die glatte Wasserfläche spiegelt den athletischen Körper wieder und gibt dem Bild eine ikonische Kraft. Eine andere Fotografie zeigt ein Schwimmbecken, fotografiert von einer Drohne. Die Badenden werden zu bunten Farbsprengeln im hellblau-gemusterten Wasser. Beide Aufnahmen halten einen Moment fest und erinnern uns an unsere Vergänglichkeit.

Eher spielerisch ist der Zugang des **Fotografenduos Hahn und Hartung**. Die Fotografen Miguel Hahn und Jan-Christoph Hartung arbeiten seit 2010 als Künstler- und Fotografenduo unter dem Namen Hahn + Hartung in Berlin. Ihre Arbeit bewegt sich zwischen dokumentarischer Fotografie, Porträt und visueller Reportage. Ausgehend von langfristig recherchierten eigenen Projekten entwickeln sie hintergründige Bildserien, die gesellschaftliche, politische und kulturelle Themen in den Blick nehmen. In unserer Ausstellung ist ein Bild von ihnen zu sehen, das einen Mann zeigt, der in einem Fluss liegt und sich erfrischt. Er schert sich nicht um den Müll, der wenige Meter entfernt im Fluss liegt. Die Fotografie steht paradigmatisch für das Verhältnis der Menschen zur Natur: Wir nutzen sie, achten aber kaum auf sie.

Unsere Ausstellung widmet sich deshalb auch der Frage des Klimawandels. Immer häufiger erleben wir Hitzeperioden, Dürren, Starkregen, Überschwemmungen.

Der **Kölner Fotograf David Klammer** hat in seiner Fotoreportage die Situation im Ahrtal dokumentiert. Seine Bilder zeigen eine große Nähe zu den Protagonisten, er war vor Ort, als die Katastrophe passierte und die Fluten kamen. In dem Ort Bad Neuenahr-Ahrweiler haben die Wassermassen damals in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli 2021 fast alle Brücken zerstört, Straßen beschädigt, Häuser verwüstet. 70 Menschen starben. Im ganzen Ahrtal waren es 135. Etwa 9000 Gebäude wurden in der ganzen Region zerstört. Die Flut war eine der folgenschwersten Naturkatastrophen in der deutschen Geschichte. Die Aufräumarbeiten sind bis heute nicht beendet. Die Schülerinnen und Schüler müssen etwa immer noch in einem Container unterrichtet werden. Nur drei von 17 zerstörten Schulen sind wieder intakt.

Kurzum: Die Fotografien in dieser Ausstellung zeigen Wasser nicht nur als lebensspendende Kraft, sondern auch als Naturgewalt. Und sie erinnern uns daran, dass der Klimawandel nicht in der fernen Zukunft stattfindet, sondern in der Gegenwart. Dabei geht es nicht nur um Umweltfragen. Es geht auch um Gerechtigkeit und den Blick auf unsere globale Situation.

Weltweit haben Millionen Menschen keinen sicheren Zugang zu sauberem Trinkwasser. Nur rund 3 % des weltweiten Wassers sind Süßwasser. Während wir in Mitteleuropa Wasser oft als Selbstverständlichkeit betrachten, ist es andernorts ein knappes Gut, das über Gesundheit oder Zukunftschancen entscheidet. Rund 2,2 Milliarden Menschen weltweit fehlt der Zugang zu sicherem und sauberem Trinkwasser. Etwa 3,5 Milliarden Menschen leben ohne grundlegende sanitäre Anlagen. Ungefähr 4 Milliarden Menschen erleben mindestens einen Monat im Jahr ernsthafte und akute Wasserknappheit.

Die Menschheit verbraucht mehr Wasser, als sich auf natürliche Weise erneuert. Die Vereinten Nationen sprechen in einem aktuellen Bericht deshalb von einem globalen „Wasserbankrott“. Allein die globalen wirtschaftlichen Schäden durch Dürren belaufen sich derzeit auf 307 Milliarden US-Dollar pro Jahr.

Auch deshalb trägt diese Ausstellung den Titel „Quelle des Lebens“. Denn Wasser ist nicht nur ein Rohstoff, sondern auch die Voraussetzung für ein Leben in Würde, für Gesundheit und gesellschaftliche Entwicklung.

Für diese Ausstellung haben wir eine offene Ausschreibung gemacht und Fotograf*innen aus aller Welt dazu eingeladen, ihre Fotoreportagen zum Thema Wasser einzureichen. Etliche Fotografinnen und Fotografen aus ganz Deutschland haben darauf reagiert und sehr unterschiedliche Arbeiten eingereicht. Wir haben die Fotos dann gesichtet, sortiert und daraus diese Ausstellung konzipiert.

Die Fotografinnen und Fotografen dieser Ausstellung – ich habe jetzt nicht alle einzeln vorstellen können -eröffnen unterschiedliche Perspektiven auf dasselbe Thema. Sie zeigen Wasser als Element. Als Körpererfahrung. Als Umweltfaktor. Als Symbol. Und als gesellschaftliche Herausforderung.

Ihre Bilder geben keine einfachen Antworten. Aber sie stellen wichtige Fragen. Und gute Ausstellungen beginnen genau dort: bei Fragen. Wie wollen wir künftig mit Wasser umgehen? Welche Verantwortung tragen wir als Gesellschaft? Welchen Einfluss haben Politik und Wirtschaft auf unseren Umgang mit Wasser? Was bedeutet Nachhaltigkeit, wenn eine

Ressource, die wir lange für unerschöpflich hielten, plötzlich begrenzt ist? Unsere Ausstellung versteht sich nicht nur als Ort der Betrachtung. Sie ist vielmehr eine Einladung zum Gespräch.

An Ideen für einen nachhaltigen Umgang mit Wasser mangelt es nicht. Es gibt inzwischen viele gute Ansätze, Dürre und Austrocknung zu vermeiden. Wir können neue Wälder schaffen und ländliche Regionen renaturieren, das Bodenleben fördern (ja, dazu gehören auch Regenwürmer und Artenvielfalt) oder die Wasserentnahme wirksam bepreisen. Wir können Städte begrünen und Regenwasser nutzen, eine Stopptaste in der Toilette installieren und weniger Fleisch essen, umweltfreundliches Waschmittel nutzen und eher duschen statt baden.

Für Ihre Ideen und Vorschläge haben wir ein Mitmachplakat konzipiert. Sie sind herzlich eingeladen, ihre Gedanken zum Thema Wasser einzubringen. Denn der Umgang mit Wasser ist keine Aufgabe einzelner Fachleute. Er betrifft uns alle.

Liebe Gäste,

zum Schluss möchte ich noch einmal auf den Anfang zurückkommen. Auf die Frage, wann wir zuletzt bewusst über Wasser nachgedacht haben. Vielleicht lautet die Antwort nach dem heutigen Besuch: Jetzt. Genau jetzt.

Wenn diese Ausstellung dazu beiträgt, dass wir Wasser nicht länger als selbstverständlich betrachten, sondern als wertvolle Grundlage unseres Lebens, dann hat sie ihr Ziel erreicht. Wir alle sind gefordert, den nachhaltigen Umgang mit Wasser zu fördern und zu fordern.

Ich danke allen Fotografinnen und Fotografen, meinem Team, hier sei insbesondere Claudia Schreck erwähnt, die am Montag die Ausstellung mit dem Team hier aufgehängt hat, der Kuratorin Celine Edinger, die die Gestaltung der Ausstellung übernommen hat, sowie dem Team hier vor Ort, den Partnern und Gastgebern sowie Ihnen, dem Publikum.

Ich wünsche Ihnen inspirierende Begegnungen, neue Perspektiven und spannende Gespräche mit der Ausstellung „Wasser – Quelle des Lebens“. Empfehlen Sie die Ausstellung gerne weiter. Sie kann ausgeliehen werden –

und ich würde mich freuen, wenn sie auch in Bottrop, Juist oder Dresden zu sehen ist.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Die Ausstellung ist hiermit eröffnet.

Dr. Rieke C. Harmsen

München, im Juli 2026